

Spielend nachdenken und leben lernen!

Handbuch und Methodenkiste zur suchtpräventiven Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Mit freundlicher Unterstützung von:

Oktober 2009



Die **Gesundheitskasse**
für Sachsen und Thüringen.

Inhalt

	Seite
1. Zum Einstieg	2
2. Handlungsansätze in der modernen Suchtprävention.....	3
3. Handlungsmöglichkeiten im Rahmen der Suchtselbsthilfe- Bericht aus der Praxis	6
4. Spielanregungen / Methodische Materialien für Kinder zwischen 4 und 14 Jahren	9
5. Projektideen	18
- Fest der Sinne	
- Zirkus	
- Wochenendkompass	
- Lernen durch Abenteuer	
6. DVD / Videoangebote	25
7. Literaturempfehlungen für die Beschäftigung mit und in Gruppen.....	28
8. Rechtliche Rahmenbedingungen für organisierte Freizeiten und Projekte mit Kindern und Jugendlichen	30
9. Mögliche Kooperationspartner	31

1. Zum Einstieg

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Methodenkiste Anregungen für Ihre verantwortungsvolle Beschäftigung mit Kindern geben zu können.

Die Fachstelle für Suchtprävention möchte Sie unterstützen und ermutigen, bei Angeboten für Kinder neue Ideen einzubringen oder einfach eine neue Projektidee umzusetzen.

Die Spielanregungen wurden unter dem Aspekt der Lebenskompetenzstärkung ausgewählt und sind überwiegend mit wenig Aufwand umsetzbar.

Alle dargestellten Angebote fördern die Gemeinschaft zwischen den Kindern oder auch Kindern und ihren Eltern und sind so für alle Beteiligten gut.

Bei der Zusammenstellung haben wir darauf geachtet, dass neben dem Spaß die kindliche Seele gestärkt wird und die Kinder spüren, welche ganz individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten sie haben und wie viel Kreativität geweckt werden kann. Sehr wichtig ist uns auch, den Heranwachsenden das Gefühl zu vermitteln, dass die Gemeinschaft mit anderen Menschen wichtig und hilfreich ist.

Unsere Angebote tragen dazu bei, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und soziale Beziehungen zu entwickeln.

Neben ausgewählten Spielen empfehlen wir Bücher zum Weiterlesen, falls Sie Appetit zum Weiterspielen bekommen haben.

Für die Arbeit mit Älteren empfehlen wir ausgewählte z. B. Rauschbrille, Planspiele bzw. DVD's zu verschiedenen suchtspezifischen Themen. Anregen möchten wir Sie aber auch zur Nutzung erlebnispädagogischer Angebote.

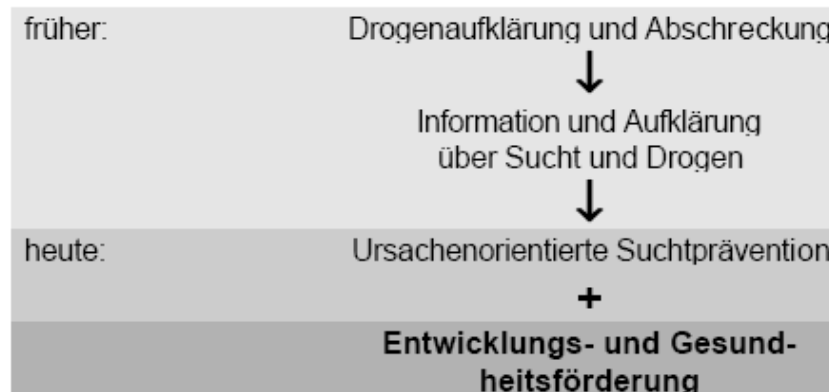
Sie haben eine große Verantwortung für die Kinder und so können Ihnen die beschriebenen Rechtsgrundlagen für Ihre Tätigkeit sicher ebenso nutzbringend wie stärkend sein.

Wir wünschen viel Freude und Erfolg beim Ausprobieren!

Ihre Fachstelle für Suchtprävention im DB Dresden

2. Handlungsansätze in der modernen Suchtprävention

Sucht in ihren vielfältigsten Formen ist ein weit verbreitetes Phänomen der modernen Gesellschaft und betrifft in einem hohen Maß junge Menschen, die verzweifelt nach Halt und Orientierung suchen. Der Schlüssel zur Prävention liegt nach neuen Erkenntnissen nicht in Abschreckungsstrategien, sondern in einer problemorientierten Beratung und der aktiven Förderung von Rahmenbedingungen für eine suchtfreie Lebensgestaltung von Jugendlichen.



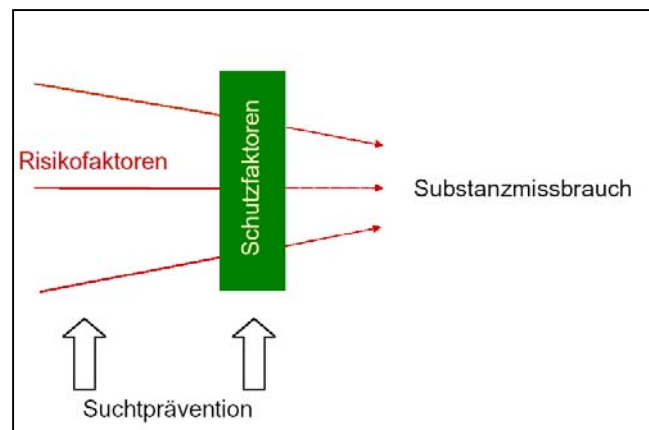
Ebenso wie die Ursachen von Suchtentstehung äußerst vielschichtig ist, wirken vorbeugende Maßnahmen im Komplex. Plakataktionen, Informationsveranstaltungen helfen allein wenig, wenn Kinder und Jugendliche nicht gleichzeitig die Möglichkeit haben, Selbstbestätigung zu erfahren, Selbstkontrolle zu erlernen und Problemlösekompetenz zu erwerben. Und dies sollten wir in der Arbeit mit Kinder fördern.

Denn Kinder brauchen auf ihrem Weg zum Erwachsenen -

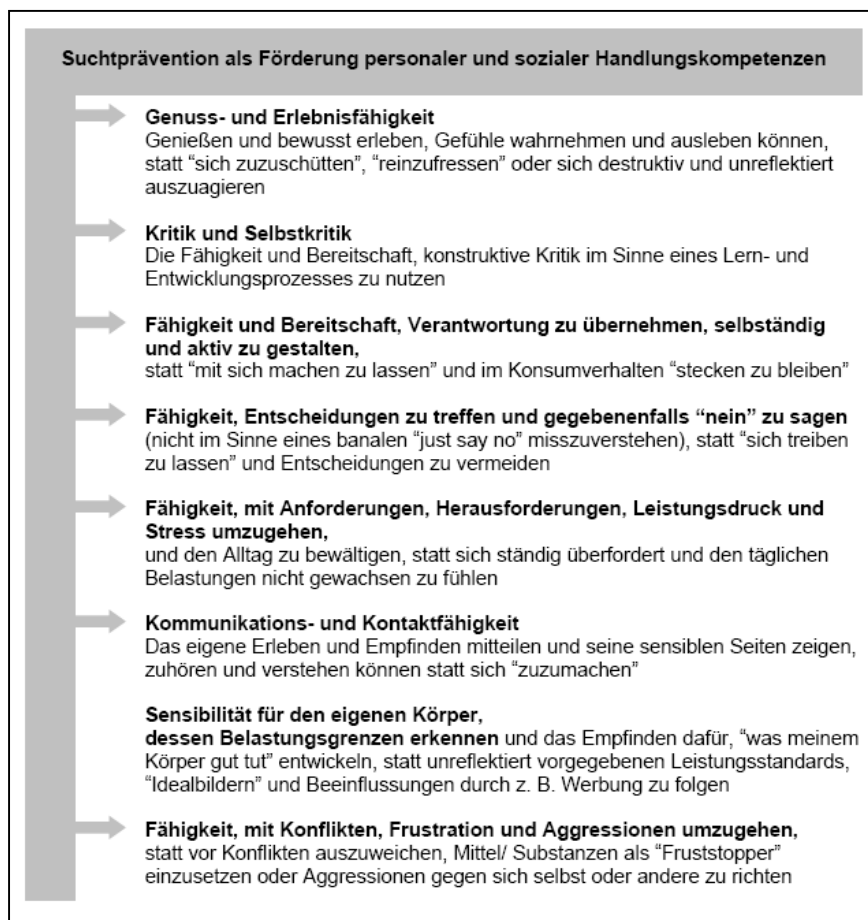
- ... Abenteuer,
- ... Anerkennung,
- ... Bestätigung,
- ... Bewegung,
- ... Eigeninitiative,
- ... Freiraum,
- ... Freunde,
- ... glaubwürdige Vorbilder,
- ... eine harmonische Umwelt,
- ... Lebensziel,
- ... Sicherheit / Verlässlichkeit.

In der suchtpreventiven Arbeit geht es somit darum, Kinder und Jugendliche gegenüber Suchtkrankheiten weniger anfällig zu machen.

Vor allem gilt es, Widerstandsfähigkeit bzw. schützende Faktoren suchtmittelunspezifisch bei allen Kindern zu stärken (**universelle Prävention**). In der Fachsprache werden diese Faktoren zum Begriff der Lebenskompetenz zusammengefasst.



So geht es darum, dass Kinder lernen, die eigenen oder fremden Gefühle wahrzunehmen und damit angemessen umzugehen. Einen hohen Stellenwert haben die Stärkung der Selbstbehauptung, das Nein-Sagen-Können und die Konfliktfähigkeit im Gruppenleben. Weiterhin persönlichkeitsstärkend wirken die Förderung der Beziehungsfähigkeit, die Vermittlung von Werten sowie die Herausbildung von lebensbejahenden Einstellungen. Die Erziehung der Genussfähigkeit, das Aufzeigen von Alternativen zum Suchtmittelkonsum, vielseitige Anregungen und die Ermutigung zu einer sinnvollen, gesundheitsförderlichen Freizeitgestaltung sind bewährte Arbeitsfelder im Rahmen der primären Suchtprävention.

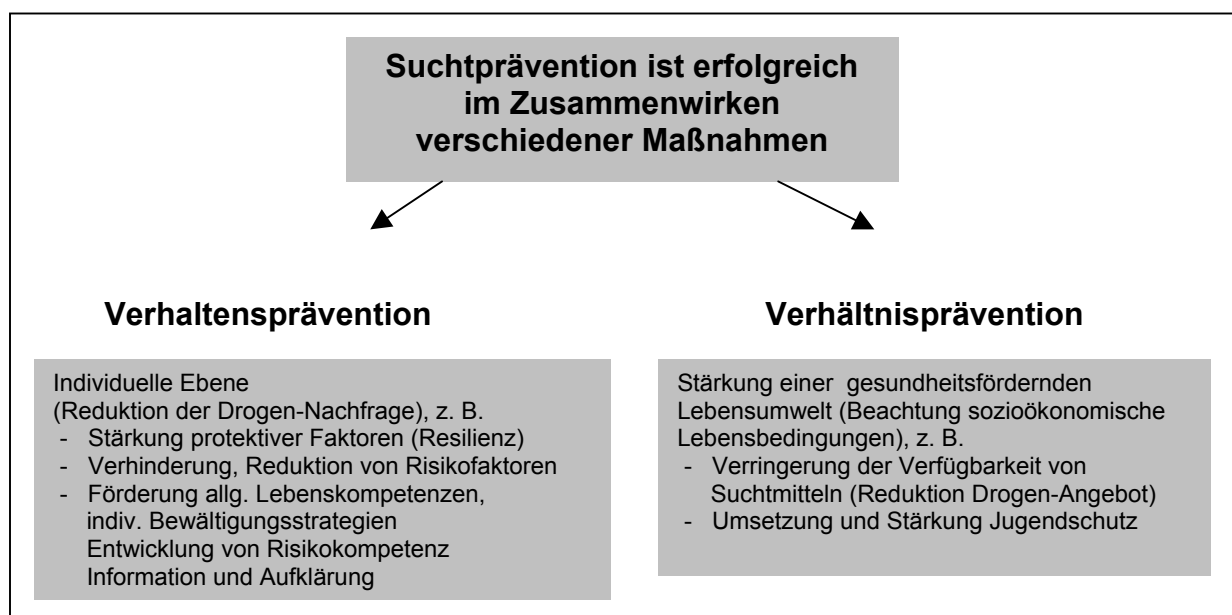


Mehr Aufmerksamkeit gehört der Sensibilisierung gegenüber ausweichendem Verhalten. Wer sich zurückzieht, verweigert oder ausschließt, hat Angst vor Enttäuschung, Ablehnung oder Misserfolg. Er fühlt sich wertlos, besitzt eine nur geringe Selbstachtung und ist für Suchtmittel empfänglich. Sie bieten ihm eine schnelle, leicht fluchtmöglichkeit aus der Verzweiflung, geben ihm vorübergehende Euphorie und Selbstsicherheit. Wird ausweichendes Verhalten gezeigt, sind also Aufmerksamkeit, Zuwendung, Ermutigung und Bestätigung besonders gefragt.

Kinder und Jugendliche, die bereits ein manifestes Risikoverhalten entwickelt haben, sollen mit Maßnahmen erreicht werden, die Folgeschäden des Suchtmittelmissbrauchs und der Entwicklung von Suchtkrankheiten vorbeugen. Diese **indizierte Prävention** bezieht daher die Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen mit ein, z. B. ein unangenehmes Rauscherlebnis auf Grund einer Alkoholintoxikation.

Eine spezifische Präventionsform richtet sich an besonders gefährdete Zielgruppen (**selektive Prävention**), welche auf Grund besonderer Umstände (z. B. notwendige Heimbetreuung) bzw. individueller Risikofaktoren (z. B. Schulschwierigkeiten, Ausbildungsabbrüche) besonders suchgefährdet sind. U. a. geht es um eine Verbesserung der Ausgangsbedingungen für die Bewältigung von Belastungen im Alltag.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass verschiedene Maßnahmen der Suchtprävention erfolgreich zur Verhinderung von Sucherkrankungen beitragen. Besonders effektiv ist ein Zusammenwirken verschiedener Maßnahmen innerhalb der Verhaltens- und Verhältnisprävention.



3. Handlungsmöglichkeiten im Rahmen der Suchtselbsthilfe- Bericht aus der Praxis (Herr Heinisch- Freundeskreise, LV Sachsen)

In Sachsen wird bereits seit 15 Jahren mit Kindern aus suchtgefährdeten Familien bzw. von Suchtkranken gearbeitet. Die Bedeutung dieser Arbeit wurde durch das Verhalten der Suchtkranken in den Gruppen bestätigt. Entweder wurde dieses Thema verdrängt oder aber mit den bekannten Sätzen – „Mein Kind hat nichts gemerkt.“ – abgetan.

Eine Aufarbeitung der Problematik, die für die Zukunft der Kinder unbedingt notwendig ist, wurde nicht vorgenommen bzw. wurde die Notwendigkeit direkt verneint. Somit wurde die Analyse der eigenen Erkrankung ebenfalls verlängert oder erfolgte gar nicht - eine große Gefahr für die Zukunft des Suchtkranken und seiner Familie!

Die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe entschlossen sich deshalb, dieses Thema in ihr Arbeitsprogramm aufzunehmen.

Schritt 1:

Angebot eines Wochenseminars für Kinder im Alter von 4-14 Jahren und deren Angehörige

Inhalt:

- Beschäftigung der Kinder unter Einbeziehung eines Therapeuten.
- Erläuterung der Problematik mit den Eltern.

Hierdurch sollten die Kinder merken, dass sie nicht allein mit ihren Sorgen und Ängsten waren, sondern es auch andere Kinder mit vergleichbaren Problemen gab, gleichzeitig aber auch Hilfe durch Erwachsene.

Zudem sollten die Kinder merken, dass auch andere Mütter oder Väter Suchtprobleme haben.

Die Erwachsenen hingegen sollten vom Therapeuten über die Auswirkungen ihrer Sucht auf die Entwicklung ihrer Kinder informiert werden und Handlungsmöglichkeiten sollten erörtert werden.

Schritt 2:

Anmietung eines Objektes mit Spiel- und Arbeitsmöglichkeiten.

Es mussten zudem ausreichend Räume für Betätigung aber auch Rückzug vorhanden sein.

Schritt 3:

Ausarbeitung eines übersichtlichen Programms

Schritt 4:

Rücksprache mit Therapeuten und deren zeitliche Buchung

Schritt 5:

Einladungen an die Gruppen

Schritt 6:

Aufstellung und Einteilung in einer Teilnehmerliste

Die Schritte 1-5 konnten abgearbeitet werden. Nur Schritt 6 geriet zum Flop.

Es kamen keine Rückmeldungen aus den Selbsthilfegruppen!

Nach persönlichen Rückfragen mussten wir zu der Ansicht gelangen, dass es keine Kinder von unseren Suchtkranken gab. Das alte Verhaltensmuster traf voll zu: „Mein Kind hat nichts gemerkt, also werde und darf ich mich nicht melden.“

Erst nach vielen persönlichen Gesprächen meldeten sich doch noch 3 Familien. Wir hatten mit 15-20 gerechnet.

Die Frage war nun, ob wir im folgenden Jahr einen erneuten Versuch starten sollten.

Die Antwort war: „Ja. Für unsere Kinder lohnt sich der Versuch!“

Nach zwei weiteren Versuchen kam dann der Durchbruch. Durch Mundpropaganda und den Erfahrungen der bereits teilnehmenden Familien stieg das Interesse bei weiteren Freunden. Das Gespräch kam in die Gruppen und besonders die teilnehmenden Kinder waren so begeistert, dass sie andere mitrissen und die Eltern zusagen „mussten“.

Die Teilnehmerzahlen erfuhren einen steten Anstieg. Im Jahr 2008 konnten bereits 30 Teilnehmer begrüßt werden.

Diese hohe Teilnehmerzahl konnte nur durch die aktive Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer, der gewonnenen Sponsoren sowie durch die hohe finanzielle Hilfe der Krankenkassen betreut werden.

Da so die Teilnehmergebühren sehr niedrig gehalten werden konnten, war es auch für finanziell schlechter gestellte Suchtkranke und deren Kinder möglich, am Seminar teilzunehmen.

Durch die Kombination von Spiel und Spaß, indirekt gegebenen Informationen und direkten Informationsgesprächen konnte die Aufgabenstellung gut erreicht werden.

Für die Seminarwoche waren die Teilnehmer zu einer großen Familie zusammengewachsen.

Die Seminare werden weitergeführt.

Leitfaden zur Organisation:

- die Organisatoren brauchen viel Geduld und Engagement
- Wichtig ist die direkte Einbeziehung der Selbsthilfegruppen
- Verteilung der Aufgaben auf mehrere ehrenamtliche Helfer
- Frühzeitige Suche eines passenden Objekts
- Gewinnung von Sponsoren und anderen finanziellen Unterstützern
- Klares und übersichtliches Programm
- Einarbeitung von Rückzugs- und Freiräumen
- Organisation von gezieltem und freiem Spiel
- Aufbau eines neuen Vertrauensverhältnisses durch engen räumlichen Kontakt (schlafen, essen etc.) der Kinder und der Eltern
- Oberstes Gebot ist: „Im Mittelpunkt steht das Kind“. Dadurch wird aus einem Kinder und Eltern-Seminar zugleich auch eine motivierende Ferienwoche für beide.

Ausführliche Berichte über die Seminare der letzten Jahre sind über den Landesverband der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Sachsen e. V. erhältlich.

Kontakt:

Wolfgang Heinisch

Landesverband der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Sachsen e.V.

Räcknitzhöhe 70

01217 Dresden

www.freundeskreise-landesverband-sachsen.de

4. Spielanregungen / Methodische Materialien für Kinder zwischen 4 und 14 Jahren

Literatur

- Andreas Robra: Sucht- Das Spiel Buch

Thema: Suchtprävention spielerisch umsetzen

Intention: vom jeweiligen Spiel abhängig, u.a.

- Wahrnehmungsförderung
- Selbsterfahrung
- Erkennen eigener Bedürfnisse,
- soziale Kompetenzen



Zielgruppen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Mitarbeiter, ...
(aber auch Multiplikatoren, pädagogische Fachkräfte, in sofern diese sich zunächst selbst mit der Problematik befassen müssen, bevor eine Nutzung der Spiele begonnen wird)

Materialien/
Medien: Werden in der jeweiligen Beschreibung angegeben

Zeitraumen: Werden jeweils in den Beschreibungen aufgeführt

Hinweise: Eine Sammlung verschiedenster Spiele für Gruppen, die zum großen Teil konkreten Bezug zum Thema Sucht, Konsum, Gesundheit haben.
Enthält Kopiervorlagen, wenn diese für das Spiel benötigt werden.
Ist für Suchtprävention und Gesundheitsförderung in verschiedenen Handlungsfeldern von Kindertagesstätte über Schule bis Betrieb ausgelegt. Enthält aber auch Spiele, die unabhängig vom Thema eingesetzt werden können. Dabei werden Angebote für die verschiedenen Phasen des Gruppenprozesses gemacht.

- Lise Martin: 100 Spiele von Kopf bis Fuß

Thema: Bewegungsspiele

Intention:

- Förderung der Konzentration
- Erkennen eigener Fähigkeiten
- sportliche Betätigung in der Gruppe
- Förderung der Wahrnehmung
- Spiele für Körper und Geist (Wahrnehmung)



Zielgruppe/
geeignete
Altersgruppe : ab 6 Jahre

Materialien/
Medien: sind in der Spielbeschreibung angegeben

Zeitraumen: Unterschiedlich, je nach Gruppengröße, Intensität und Einsatzvariante

Hinweise: Diese Bewegungs- und Entspannungsspiele sind gezielt auf die Wahrnehmung der eigenen Sinne ausgerichtet.

- Terry Orlick: Zusammen spielen – nicht gegeneinander!

Thema: Kooperative Spiele für Kinder

Intention: Förderung des Gemeinschaftsgefühles

- jeder wird akzeptiert
- jeder wird einbezogen
- Spaß
- keine Verlierer, nur gemeinsame Sieger



Zielgruppen: 3-12 Jahre

Materialien/
Medien: Werden in der jeweiligen Beschreibung angegeben

Zeitraumen: Werden jeweils in den Beschreibungen aufgeführt

Hinweise: Neben den dargestellten Spielen gibt es jeweils zahlreiche Tipps und Hinweise, die den Spielverlauf erklären und Hinweise zu Vorbereitung und Durchführung geben.

Es werden auch Anregungen gegeben, wie Spiele selbst erfunden werden können.

Vorgestellt werden auch kooperative Spiele aus anderen Kulturen.

Die insgesamt 150 Spiele sind für zum Großteil für drinnen und draußen geeignet.

- Ulrich Baer: 666 Spiele – für jede Gruppe

Thema: Kooperative Spiele

Intention:

- spielerischer Meinungsaustausch
- Gefühle erleben
- Harmonisierung
- motorische Sensibilisierung
- Kooperation fördern
- Gewaltvorbeugung



Zielgruppe/ geeignete Altersgruppe : ab 4 Jahre/ Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Materialien/ Medien:

Zeitraumen: Unterschiedlich, je nach Gruppengröße, Intensität und Einsatzvariante

Hinweise: Materialanforderungen werden detailliert aufgeführt. Neben der ausführlichen Spielbeschreibung wird bei jedem Spiel dargelegt, welches erzieherische Ziel – neben dem Spaß – erreicht werden soll.

Spiele und Materialien

- Mimwürfel - Set

Thema: Ich und die anderen
Gefühle erkennen und ausdrücken

Intention:

- Über Gefühle sprechen
- Eigene Gefühle erkennen
- Umgang mit den Gefühlen anderer
- Förderung der emotionalen Intelligenz
- Förderung des Gemeinschaftsgefühls



Zielgruppe/
geeignetes Alter: Kinder 5 - 14 Jahre/ Eltern

Materialien/ Medien: Enthält: 12 kleine Würfel, 12 dicke Würfel, einen Gruppensatz, Das Mimwürfel-Buch mit verschiedenen Anleitungen zum Einsatz, Mimwürfel-Spielkarten, einen großen Schaumstoffwürfel;
Zusätzliches je nach Einsatzart

Zeitraumen: Unterschiedlich, je nach Gruppengröße, Intensität und Einsatzvariante

Hinweise: Einzelne Bestandteile des Sets können auch separat ausgeliehen und genutzt werden
Können in verschiedenen Formen eingesetzt werden, z.B. für Aufwärm- oder Feedbackrunden, für Übungen zum nachvollziehen der Gefühle anderer
Zu genauen Anleitung siehe Mimwürfel-Buch

- Schwungtuch

Thema: Familien- Gruppenspiel

Intention:

- Gemeinschaftsgefühl entwickeln
- einander brauchen
- Geschicklichkeit
- Bewegungskoordination
- Spaß



Zielgruppe/
geeignete
Altersgruppe

ab 5 Jahren

Materialien/
Medien:

Neben dem Schwungtuch enthält das beiliegende Buch Spielanregungen für z.B.: ein erstes Kennen lernen, Feste und Feiern, Wettbewerbe, Spielketten, Sportspiele...

Zeitraumen:

beliebig wählbar entsprechend Spielanregung, Einsatzvariante und Gruppengröße

Hinweise:

mit 12 Handgriffen, 5 m Durchmesser

- Wahrnehmung mit Rauschbrille

Thema: Rausch und
Drogenkonsum
Feiern mit Alkohol und
Drogen
Die Heimfahrt von Partys/
Disco



Intention:

- Verdeutlichung von Risiken und Gefahren
- Erfahrung der veränderten Wahrnehmung

Zielgruppe: ab 12 Jahre, besonders Jugendliche und junge Erwachsene

Materialien/
Medien: je nach Übung, z.B.: kleine Bälle, Münzen, Linie auf dem Boden, Stoppuhr, Sportgeräte, Gegenstände des täglichen Lebens

Zeitraumen: Je nach Gruppenstärke und Übungsumfang ca. 60 – 90 Minuten

Hinweise: Mit den Brillen können verschiedene Tätigkeiten aus dem täglichen Leben ausprobiert werden. Dabei die Tätigkeit zunächst ohne Brille ausführen, Zeit stoppen und dann mit Brille, ebenfalls Zeit stoppen. Macht die verzögerte Reaktionszeit deutlich, da für die Übung mit Brille meist die doppelte oder dreifache Zeit gebraucht wird.

- Benutzung nur unter Aufsicht
- Brillenträger behalten ihre Brillen auf und setzen die Rauschbrille darüber
- Nach den Übungen kurz Zeit zum Erholen lassen.
- Rauschbrillen nicht angetrunken oder berauscht nutzen, da sich die Wirkungen addieren.
- Benutzung ist freiwillig und auf eigene Gefahr.
- Kinder und Jugendliche neigen mit den Brillen zum Toben und überschätzen sich, was gefährliche Situationen erzeugen kann.

Weitere Infos unter: <http://www.rauschbrillen.de/>

- Wenn- Ich- Karten

Thema: Sucht allgemein
Rauchen
Alkohol/ Alkohol und Jungen
Essstörungen/ Mädchen
Illegale Drogen



Intention:

- Reflexion der eigenen Haltung und Meinung zu oben genannten Themen
- Auseinandersetzung mit eigenen Lebensbewältigungsstrategien und Verhaltensmustern
- Spielerische Diskussionsanregung
- Weitere Intentionen sind unter den jeweiligen thematischen

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche ab 12 Jahre, die in der Lage sind die Texte zu verstehen; Gruppen zwischen 5 - 15 Personen, max. Schulklassen (25 Pers.), dann aber Zahl der zu ziehenden Karten auf 1 bis 2 beschränken.

Materialien : eine leere Flasche, Stuhlkreis

Zeitraumen: je nach Intensität und Gruppengröße 30 – 60 Minuten

Hinweise:

- Auswahl und Mischung der Karten bewusst gestalten je nach Thema, wobei eine Mischung der Themen möglich ist.
- Karten mit der Rückseite nach oben in der Kreismitte platzieren, Flasche drehen, die Person, auf die der Hals zeigt, zieht die oberste Karte, liest sie genau, liest sie vor und beendet (nach kurzem Überlegen) den Satz, so dass er für sie passend ist.
- Moderation verdeutlicht Ansichten und hinterfragt.
- Karte wird unter den Stapel gelegt, nächste Runde beginnt.
- Bei großen Gruppen Beschränkung der Anzahl gezogener Karten, damit möglichst viele beteiligt werden. Wer die vorgegebene Anzahl (z.B. 3 Karten) erreicht hat, darf jemanden bestimmen, der den Satz vollenden soll.
- Variationen siehe Spielanleitung.

Weitere Infos unter:
<http://www.bayern.jugendschutz.de>

- Voll die Party (Planspiel)

Thema: Trinkkultur, Trinkverhalten, Akzeptanz des Trinkens und Betrunkenseins in der Gesellschaft, Gruppendruck, Risikobereitschaft, Gefühle beim und nach dem Trinken

Intention:

- Reflexion und Neubewertung des eigenen Trinkverhaltens
- Bewusstwerden über eigene Reaktionsmuster



Zielgruppe: Jugendliche ab 14 Jahre, 15 bis 35 Personen pro Gruppe

Materialien/
Medien: genügend großer Raum, mindestens 16 Stühle für die einzelnen Orte, 3 - 4 Tische für die Bar, eventuell Musik, kleine Knabberlein, Softdrinks jeweils in ausreichender Menge für die Gruppe

Zeitraumen: Mit Vorbereitung des Spielraumes, Spiel und Auswertung sind mindestens 1 Stunde und 30 Minuten zu planen. Je größer die Gruppe der Spieler, um so länger.

Hinweise: Dies ist ein Planspiel, das eine alltägliche Party- oder Kneipensituation simuliert. Für die Vorbereitung ist ein Lesen der Spielanleitung zu empfehlen. Die Durchführung sollte von einem Spielleiterteam organisiert werden. Dieses trainiert auch die Teilnehmer, die die Rolle der Barmänner/-frauen übernehmen (siehe Anleitung Seite 11). MitspielerInnen, die ein problematisches Verhältnis zu Alkohol haben, z.B. weil in ihrer Familie Alkoholprobleme aufgetreten sind, können auch nur als Beobachter teilnehmen, allerdings mit dem Hinweis, dass sie, wenn sie mitspielen, einen größeren Erfahrungseffekt erlangen könnten. Nach dem Spiel sollte sich eine intensive Auswertung anschließen, für die ebenfalls Empfehlungen gegeben werden.

Weitere Infos unter: <http://www.bayern.jugendschutz.de>

5. Projektideen

- Fest der Sinne

Ziel:

Ziel eines Sinnes-Festes ist es, die Freude und den Genuss durch die eigenen Sinnesorgane erlebbar zu machen.

Die Wahrnehmung unserer 5 Sinne (Riechen, Schmecken, Hören, Fühlen, Sehen) stellt ein Abenteuer da, denn das Erlebnis,

- etwas zu hören, wenn man es nicht sieht,
- etwas zu schmecken, wenn es unter einem Tuch versteckt ist,
- in ein Loch zu greifen und nicht zu wissen, was man ertastet,
- Geräusche zu erraten und Situationen oder Naturgeräuschen zuzuordnen oder
- zu erriechen, was in kleine Duftsäckchen gefüllt wurde,
- ist eine Überraschung für jeden einzelnen Teilnehmer eines solchen Projektes.

Ziel ist es, neben dem Spaß am Erleben, den eigenen Körper besser kennen zu lernen und die Erfahrung zu machen, wie genussvoll unsere Sinnesorgane zu nutzen sind.

Dabei ist es ebenso wichtig, das Zusammenspiel der einzelnen Sinnesorgane, aber auch die einzelnen Sinnesorgane bewusst wahrzunehmen.

Zielgruppe: ab 4 Jahre

zeitlicher Rahmen: variabel (mind. 1/2 Tag)

Möglicher Verlauf:

Die Teilnehmer betreten durch eine Nebelwand (Abdeckfolie in Streifen geschnitten und wie ein Labyrinth an der Decke montiert + mit Klangelementen besetzt; siehe auch Dokumentation zur Suchtprävention) den Veranstaltungsort.

Aufgeteilt auf verschiedene Räume werden die einzelnen Sinnesorgane spielerisch erprobt.

Beispiele:

Sehen: Projektionswand hinter der Umrisse oder Gegenstände angestrahlt wurden, die erkannt werden sollen.

Hören: Für das Auge unsichtbar werden Geräusche (Alltagsgeräusche, Naturgeräusche, Tierlaute...) abgespielt oder selber erzeugt, die erhört werden müssen.

Schmecken: Unter einer Decke oder in einem Korb werden Lebensmittel unsichtbar versteckt. Mit verbundenen oder nur zugehaltenen Augen (wenn Spieler Angst vor zugebundenen Augen hat!) werden Lebens- und Genussmittelstücke auf die Zunge der Mitspieler gelegt. Diese werden nun erschmeckt und benannt.

Fühlen:

- Hände: In kleinen Stoffsäckchen sind immer jeweils 2 gleiche Gegenstände enthalten, die (ähnlich einem Memory) zusammenpassen müssen.
- Füße: In Kisten sind verschiedene Materialien deponiert, die nun als Fußfühlpfad (wieder mit verschlossenen Augen) erlaufen und erkannt werden müssen (z.B.: Äste, Watte, kleine Steine, Fell....).

Riechen: In kleinen Gefäßen ausrangierte Fotodosen, kleine undurchsichtige Gläser...) sind verschiedene Gerüche, die erkannt werden müssen (Seife, Senf, Ketschup...- Erlebnisbereich der Teilnehmer).

Es kann aber auch Räume geben, in denen vorgelesen wird (Hören), in denen gemeinsam Lebensmittel verkostet werden (Schmecken), in denen gemeinsam Musik gemacht oder stille Klängen gelauscht wird (Hören)....

➔ Weitere Informationen – siehe 7. Literaturempfehlungen

- Wochenendkompass

aus: Peter Thiesen: Das Montagsbuch- Ein Spiel- und Ideenbuch“

Ziel:

Diese Projektbeschreibung soll eine Anregung für ein Gespräch zwischen Eltern und Kind sein. Mit dieser Spiel- und Beschäftigungsanregung wird die Kommunikation und das Verständnis zwischen den Familienmitgliedern gefördert. Es bietet außerdem die Chance, Regeln für ein achtsames und gleichberechtigtes Familienzusammenleben anzuregen.

Zielgruppe: Kinder und ihre Eltern

zeitlicher Rahmen: 1 Nachmittag

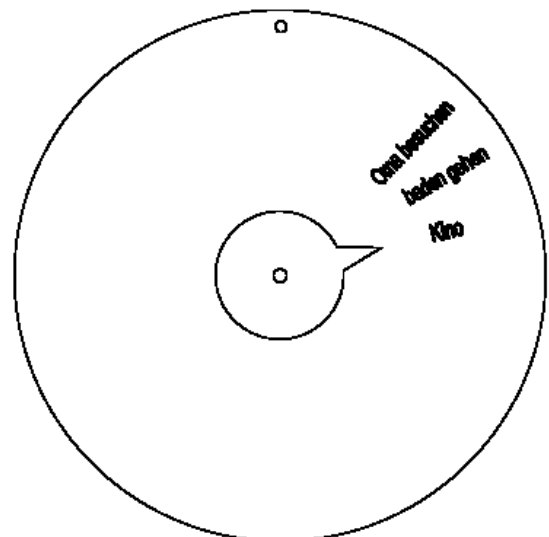
Beschreibung:

Aus Pappe, Tonpapier oder Fotokarton wird eine Scheibe von ca. 25 Durchmesser ausgeschnitten.

Auf dieser wird mit Hilfe einer Versandklammer ein mit Klebefolie oder Tesafilm beklebter Zeiger angebracht. Auf der Klebefolie kann anschließend mit einem abwischbaren Stift das Wochenenddatum eingetragen, an dem die ausgewählte Familienattraktion stattfindet. Es lässt sich auch der Name des Planers eintragen. So kann erreicht werden, dass alle Familienmitglieder gleichberechtigt ihre ganz persönlichen Wochenendwünsche beantragen kann.

In gemüthlicher Runde werden dann die Freizeitwünsche gesammelt und konkrete Wochenendvorschläge auf die Scheibe geschrieben.

Dass es dennoch nicht immer gelingen wird, jedem allzeit gerecht zu werden, steht außer Frage, fördert aber das Verständnis füreinander.



- Kinderzeichnungen „Gefühle sind wie Farben“

Ziel:

Die Teilnehmer sollen eine Möglichkeit kennen lernen, eigene Wünsche, Gefühle, Erlebnisse darzustellen. Sie erleben eigene Fähigkeiten und entdecken möglicherweise für sich eine neue Möglichkeit, sich auszudrücken. Aus einer großen Anzahl vorgeschlagener Themen wählen sie für sich **individuell** und aus dem eigenen Erlebnisbereich aus. Der Spaß am gestalten steht im Mittelpunkt.

Zielgruppe: ab 5 Jahren

zeitlicher Rahmen: mindestens 1 Tag

Möglicher Verlauf:

Anfängliche Farbübungen über „Malen nach Musik“ können den Einstieg in ein Gespräch über „Gefühle sind wie Farben“ bilden.

Es werden die verschiedenen Themen vorgestellt und die Teilnehmer erhalten Zeit, um erst einmal über eigene Ideen nachzudenken.

Themenvorschläge:

- Was ich besonders gern mache
- Was ich besonders gut kann
- Was ich mir wünsche
- Meine Lieblingsbeschäftigung
- Meine Lieblingssportart
- Mein Hobby
- Was ich gar nicht gern habe
- Was mir Angst macht
- Glücklichkeit

Variante: Collagen
Gemeinschaftswerk zu einem Thema

Benötigte Materialien:

Zeichenblätter verschiedener Größen

Stifte/ Pinsel/ Farben

Unterlagen zum Abdecken der Tische

- Wenn der Zirkus kommt...

Ziel:

Keine andere Form des gemeinsamen Spielens ist so geeignet

- Gruppen zusammen zu erleben, aber auch die Leistung des Einzelnen zu erleben,
- Geduld und Ausdauer bei Proben zu beweisen,
- Bewährungssituationen zu bestehen,
- eigenes Können zu erproben und stolz zu präsentieren,
- gelobt und anerkannt zu werden,
- gebraucht zu werden und
- Kreativität zu zeigen,

wie eine Zirkusdarbietung.

Ziel eines Zirkusprojektes ist es außerdem, die Gemeinschaft zu fördern und das Selbstwertgefühl des einzelnen zu stärken oder die Leistung eines Mitspielers anzuerkennen.

Zielgruppe: ab 4 Jahre – Jugendliche

zeitlicher Rahmen: mind. 1 Wochenende; günstiger 1 Woche

Möglicher Verlauf: (Wochenendveranstaltung)

1. Tag

Vormittag: Einstimmung
Vorstellen verschiedener möglicher
Zirkusattraktionen + Entscheidung der
Teilnehmer für Einzel- oder
Gruppendarbietung

Nachmittag: Zusammenstellung des Programms +
Materialbeschaffung/-zusammenstellung
Beginn der Proben

2. Tag

Vormittag: Proben
Generalprobe

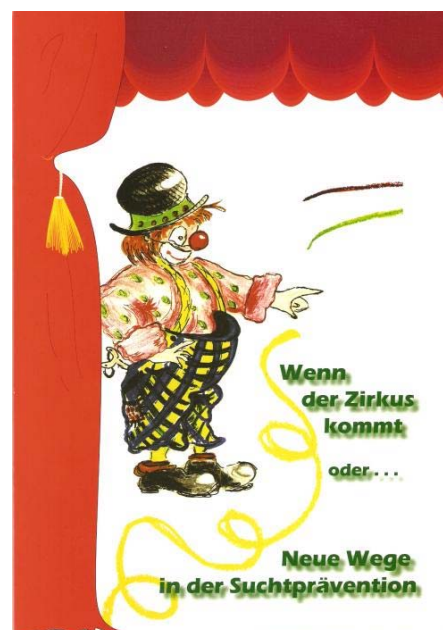
Nachmittag: Zirkusgala

Organisatorisches: (eine genaue Vorbereitungsliste entnehmen Sie bitte der Broschüre: „Wenn der Zirkus kommt...“)

z.B.:

- Kulissenbau (Manege z.B.: aus Transportkästen)
- Verstärker- und Musikanlage
- Materialien für Kostüme+ Theaterschminke
- Raumgestaltung
- Gäste einladen...

Spiel-, Material- und Literaturempfehlungen siehe Pkt.7.



- Lernen durch Abenteuer – Möglichkeiten der Erlebnispädagogik

Im Rahmen erlebnispädagogischer Angebote erleben Jugendliche Abenteuer, die grundlegende Lebenskompetenzen spielerisch fördern. Dazu gehören: Umgang mit Entscheidungs-, Belastungs- und Konfliktsituationen, Frustrationstoleranz, Verantwortungsgefühl und Vertrauen. Neue Fähigkeiten sollen entdeckt und Körperbewusstsein entwickelt werden:

- man fühlt sich gebraucht
- wird wichtig
- empfindet Verantwortlichkeit
- entwickelt Selbstvertrauen als Anstoß, das Leben und den Alltag bewusst mit den eigenen Ressourcen zu meistern.

Im Freistaat Sachsen haben sich mittlerweile eine ganze Reihe von erlebnispädagogischen Angeboten vor allem in Form von Hochseilgärten etabliert. Eine Auswahl haben wir für Sie zusammengestellt:

- Hochseilgärten

Hochseilgarten Moritzburg

Kalkreutherstraße
01468 Moritzburg
Telefon 0351/8302885
www.hochseilgarten-moritzburg.de

Waldseilpark Dresden-Bühlau

Grundstr. 169 und Bachmannstr. 6
(ehemaliges Bühlauser Bad)
01324 Dresden
Telefon 03 51 / 1 60 18 98
E-Mail info@waldseilpark-dresden.de
www.waldseilpark-dresden.de

HochseilGarten Oberwiesenthal

Vierenstraße 18
09484 Kurort Oberwiesenthal
Tel.: 037348 140
eMail: info@hochseilgarten-oberwiesenthal.de
www.hochseilgarten-oberwiesenthal.de

Hochseilgarten Leipzig

Seestraße 1 04207 Leipzig

Kletterwald Kriebstein

Straße zur Talsperre
09648 Kriebstein
www.kletterwald-kriebstein.de



- Erlebnis Paddeltour

Paddeltour auf der Elbe / Familie Eckhardt
Villa Maria & Haus Sonneneck
Spaßtours
Mennickestraße 29
01829 Stadt Wehlen
Telefon 035024 71084
www.elbe-erleben.de

Erlebnistour Zwickauer Mulde
Unger Outdoor Team GmbH
04703 Leisnig
Telefon: 034321-14598
www.outdoorteam.de



- Abenteuertag Sächsische Schweiz

Wandern, Abseilen, Bogenschießen, Paddeln

Spaßtours
Mennickestraße 29
01829 Stadt Wehlen
Telefon 035024 71084
www.elbe-erleben.de

Aus dem Angebot:

... Begleitet von einem Guide, laufen Sie nun über die Rauensteine. Es ist ein anspruchsvoller Wanderweg mit einem traumhaften Blick auf das Basteigebiet. Unterwegs werden wir an einer Seilbahn eine Schlucht überwinden und Bogenschießen. Gegen 13.00 Uhr erreichen wir den Kurort Rathen. Nach einer gründlichen Einweisung paddeln Sie dann 45 Minuten nach Stadt Wehlen. Unterhalb der Bastei werden wir den Grill anzünden. Sie erhalten Bratwürste und alkoholfreie Getränke. Ende der Tour dann gegen 15.00 Uhr in Stadt Wehlen.



- **Trinklimit ! Oder es wird peinlich**
Eine interaktive T-Shirt-Ausstellung zur Prävention des Alkoholmissbrauchs im Jugendalter

Thema: Auseinandersetzung mit **Alkoholkonsum / Alkoholmissbrauch im Jugendalter**

Intention: Förderung einer kritischen Einstellung; Motivation zu maßvollem Konsum bzw. Konsumverzicht, Wissenserweiterung, Sensibilisierung typischer Trinkmotive

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 10

Materialien/ Medien: „Trinklimit“ - Handbuch zur pädagogischen Begleitung

Zeitrahmen: Projekttag / Projektwoche

Hinweise: 26 T-Shirts dienen der interaktiven Ausstellung als Projektionsfläche für Informationen zum Thema Alkohol. Trinklimit will als moderne Form der Auseinandersetzung einen Beitrag zur alkoholpräventiven Arbeit leisten und das Thema Suchtprävention jugendgemäß illustrieren und erlebbar gestalten. Weitere Informationen zur Ausstellung und Ausleihe können in der Geschäftsstelle der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. erfragt werden.
www.slfq.de



6. DVD - Angebote

- Good Bye Alltag (DVD)

Thema: **Alkoholgebrauch und Missbrauch**

Intention:

- Information
- Anregung zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhältnis zu Alkohol
- Diskussionsanregung



Zielgruppen: Jugendliche ab 12 Jahren

Zeitraumen: Dauer des Films 45 Min

Hinweise: In dieser Langzeitdokumentation beschreiben Jugendliche ihren unterschiedlichen Gebrauch von Alkohol. Zu Wort kommen Gelegenheits- und Partytrinker, sowie regelmäßige Alkoholkonsumenten in unterschiedlichen Trinksituationen: in der Disco, im Park und auf Partys. Dabei wird der unterschiedliche Umgang von Jugendlichen in Bezug auf die Kulturdroge Alkohol: problematisch und selbstzerstörerisch, aber auch genussvoll und bereichernd, gezeigt.

Weitere Infos unter:

<http://www.medienprojekt-wuppertal.de>

- Kein Knopf im Kopf (DVD)

Thema: **Clean sein und
bleiben/
Wege aus der Sucht**

Intention:

- Information
- Eventuell Reflexion eigener Positionen zur Sucht und Drogenkonsum
- Diskussionsanregung



Zielgruppen: Jugendliche ab 12 Jahren

Zeitraumen: Dauer des Films 45 Minuten

Hinweise: Alex nahm Heroin, Christian Amphetamine und Jonathan hat gekiffert: Der Film porträtiert drei junge Menschen im Alter von 23 bis 27 Jahren und ihre Drogenbiografien. Sie schildern den Verlauf ihrer Sucht, ihr Leben mit den Drogen und ihre Versuche, Wege aus der Sucht zu finden. Der Film stellt dabei verschiedene Phasen ihres neuen drogenfreien Lebens dar, guckt auf ihren Alltag und ihre Perspektiven und lässt auch Familienangehörige zu Wort kommen.

Weitere Infos unter:

<http://www.medienprojekt-wuppertal.de>

- DVD mit zwei Filmen:

- **Weil wir zusammen nicht mehr glücklich sind** (Kinder in suchtbelasteten Familien)
- **Abgefüllt und trotzdem lustig** (Trink-Erfahrungen von Jugendlichen)

Thema: **- Mädchen mit
suchtkranken Vätern
Kinder aus
- Trinkerfahrungen von
Jugendlichen**

Intention: **- Information
- Diskussionsanregung**

Zielgruppen: Jugendliche ab 12 Jahren

Zeitraumen: Dauer der Filme: 45 Minuten / 20 Minuten

Hinweise: 1. Ein Video von und über 3 Töchter von Alkoholkranken: Monique (15 Jahre), Veronika (17) und Ramona (20) sind Töchter von Alkoholikern. Sie interviewen sich gegenseitig zu dem Alltag und den Problemen mit der Alkoholsucht ihrer Väter, zu den Folgen der Sucht, zu den Beziehungen zu ihren Vätern und Müttern, zu den Entzugsversuchen der Väter, zu ihren Ängsten und Wünschen und ihrem eigenen Umgang mit Alkohol.

2. Das Video vereint Lustvolles und Problematisches aus dem „ganz normalen“ (Trink-) Erfahrungen von Jugendlichen.

Weitere Infos unter:

<http://www.medienprojekt-wuppertal.de>



7. Literaturempfehlungen für die Beschäftigung mit und in Gruppen

Thema: Kooperative Spiele

Autor/ Titel	ISBN-Nr.	für Altersgruppe
Bartl, Andrea: „Spas am Feste feiern“	3-7886-1052-2	bis 10 Jahre
Barff, Ursula :„Lauter tolle Sachen, die Kinder gerne machen“	3-8068-4731-2	bis 10 Jahre
Baer, Ulrich/Bücken, Hajo: „Sag beim Abschied... - Spiele, Materialien und Methoden für Schlussphasen in der Gruppenarbeit“	3-7800-5812-X	Mindestalter 12 Jahre
Thiesen, Peter: „Das Montagsbuch – Ein Spiel- und Ideenbuch für Kindergarten, Schule und Familie“	3-407-21006-X	bis 12 Jahre
Bartl, Almut/Michalski, Tilmann: „Kinderspiele -Kinderpartys“	3-473-37459-8	bis 12 Jahre
Altmeyer, Michael/ Bock, Erika: „Kinderfeste- Schminken, Verkleiden, Dekorieren“	978-3-419-53295-9	3-10 Jahre
Hirler, Sabine: „Kinder brauchen Musik, Spiel und Tanz“	3-931902-28-5	2- 8 Jahre
Ravensburger: „Der große Spiel- und Bastelspaß“ – für die ganze Familie	3-473-37288-9	bis 12 Jahre und Eltern

Thema: Wahrnehmungsförderung/ Sinne

Autor/ Titel	ISBN-Nr.	für Altersgruppe
O`Brien-Palmer: „Von den Sinnen- Eine Werkstatt „	978-3-86072-599-3	ab 7 Jahre
Seitz, Rudolf: „TAST-Spiele“	3-7698-0489-9	bis 8 Jahre
Roß, Gabriele/Häusler, Ulla: „Kinder erleben die Sinne“	3-629-00236-6	bis 7 Jahre
Cybinski, Hans/Neugebauer, Christian: „Zu Geschichten Geräusche machen“	3-86072-793-1	bis 10 Jahre
Ackermann, Liselotte/Urfer, Renate „SINN-SALABIM- Erfahrungsspiele für Kinder“	3-86072-107-0	bis 13 Jahre
Zimmer, Renate: „Sinneswerkstatt- Projekte zum ganzheitlichen Leben und Lernen“	3451269767	bis 6 Jahre
Flemming, Irene/ Fritz, Jürgen: „Wahrnehmungsspiele“	3-7867-1882-2	bis 10 Jahre

Thema: Naturerleben

Autor/ Titel	ISBN-Nr.	für Altersgruppe
Neumann, Antje/ Neumann, Burkhard: „Waldfühlungen- Das ganze Jahr den Wald erleben“	3-931902-42-0	ab 6 Jahre + Jugendliche
Krekeler, Hermann/ Rieper-Bastian, Marlies: „Naturerlebnisse“- Experimente	3-473-37478-4	bis 10 Jahre
Stöcklin-Meier, Susanne: „Naturspielzeug- Spielen mit Blüten, Blättern, Gräsern...“	3-473-41055-1	ab 6 Jahre + Familie
Bergmann, Heide/ Groß, Andrea : „Kleine grüne Wunder – Mit Kindern die Natur entdecken“	3-451-26120-0	ab 5 Jahre + Familie

Thema: Gefühle

Autor/ Titel	ISBN-Nr.	für Altersgruppe
Pfeffer, Simone: „Die Welt der Gefühle verstehen“	3-451-26513-3	ab 4 Jahre

Thema: Zirkus

Autor/ Titel	ISBN-Nr.	für Altersgruppe
Löttgen, Lötti: „Zirkus Zirkus“(+ CD)	3-87204-338-2	6-13 Jahre
Günther, Sybille: „Hereinspaziert! Manege frei!“ CD „Hereinspaziert...“	978-3-936286-47-2 978-3-936286-46-5	6-12 Jahre
Klose, Petra/ Mones, Isidre: „Im Zirkus“ (Bilderbuch)	3-8212-32110	4-8 Jahre

8. Rechtliche Rahmenbedingungen für organisierte Freizeiten und Projekte mit Kindern und Jugendlichen

- Versicherungsschutz für ehrenamtlich tätige Menschen

Ihr Engagement für die Kinder und Jugendlichen ist sehr anerkennenswert.

Neben der Verantwortung und Freude an dieser Tätigkeit ist es aber auch wichtig, rechtliche Grundlagen, die zur Beschäftigung mit Kindern gehören, zu beachten.

Um Ihnen Rechtssicherheit zu geben, haben wir nachfolgend gesetzliche Bestimmungen zusammen gestellt, die Ihnen den Versicherungsschutz für ehrenamtlich tätige Menschen aufzeigen und die zu beachten sind (Broschüren siehe Anlage):

Auszug:

- „Versicherungsschutz für bürgerschaftlich Engagierte“
(Herausgeber: Freistaat Sachsen; Sächsisches Staatsministerium für Soziales; 2006)

- „Die Aufsichtspflicht gegenüber Kindern und Jugendlichen“
(Herausgeber: Aktion Jugendschutz; Landesarbeitsstelle Bayern e.V.; 2009)

Folgend sind einige grundsätzliche Bestimmungen zusammengefasst:

- der Landessammelvertrag zur **Haftpflichtversicherung** bzw. **Unfallversicherung** gewährt ehrenamtlich Engagierten Versicherungsschutz:
 - die Inanspruchnahme erfordert keine gesonderte Anmeldung von Ehrenamtlichen, Initiativen, Gruppen und Projekten
 - Im Schadensfall ist folgender Versicherungsdienst zuständig:
Ecclesia Versicherungsdienst GmbH, Detmold
Tel.: 052 31 603 6112
ehrenamt@ecclesia.de
- Die Aufsichtspflicht verpflichtet denjenigen, dafür zu sorgen, dass weder die beaufsichtigten Kinder und Jugendliche selbst Schaden erleiden, noch dass sie anderen Schaden zufügen. Im Einzelfall muss folgendes beachtet werden:
 - **Pflicht zur Information** (Wissen vermitteln, was in der konkreten Situation gefährlich ist, Vermittlung von notwendigen Verhaltensregeln)
 - **Überwachen** (angepasst an jeweilige Situation und Einzelfall)
 - Falls ein Kind oder Jugendlicher sich so verhält, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Schaden eintritt, besteht die Pflicht, diesen Schaden zu verhindern (**notfalls eingreifen!**)

9. Mögliche Kooperationspartner

Regionale Dienststellen der Polizei (Sachgebiet Prävention)

Arbeitskreise Suchtprävention

Ob in Ihrem Landkreis ein Arbeitskreis Suchtprävention existiert, erfragen sie bitte über die Fachstellen für Suchtprävention in Sachsen (siehe Punkt Fachstellen) oder recherchieren sie online unter www.suchtpraevention-sachsen.de.

Gesundheitsämter

Die Adresse Ihres Gesundheitsamts, entnehmen Sie bitte der Liste im Anhang.

Suchtberatungsstellen

Die Adressen der Suchtberatungsstellen entnehmen sie bitte der beigelegten Broschüre „Wege aus der Sucht“ oder recherchieren sie online unter www.slsev.de/Datenbank oder www.slsev.de/SBB.pdf

Fachstellen für Suchtprävention

Im Freistaat haben sich jeweils in den Direktionsbezirken (DB) Fachstellen für Suchtprävention etabliert, die in den Regionen die suchtpreventive Arbeit unterstützen.

- Fachstelle für Suchtprävention im DB Chemnitz
Dresdner Straße 11
09111 Chemnitz, Telefon: 0371 / 666 1917
fachstelle.chemnitz@suchtpraevention-sachsen.de
www.suchtpraevention-sachsen.de
- Fachstelle für Suchtprävention im DB Dresden
Glacisstr. 26
01099 Dresden, Telefon 0351 / 8032030/31
fachstelle.dresden@suchtpraevention-sachsen.de
www.suchtpraevention-sachsen.de
- Fachstelle für Suchtprävention im DB Leipzig
Schenkendorfstraße 30
04275 Leipzig, Telefon 0341 / 22 53 964
fachstelle.leipzig@suchtpraevention-sachsen.de
www.suchtpraevention-sachsen.de

Überregionaler Kooperationspartner:

Sächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e. V.

Glacisstraße 26
01099 Dresden, Telefon: 0352 / 804 5506
slsev@t-online.de
www.slsev.de

Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.

Könneritzstraße 5
01067 Dresden, Telefon: 0351/ 563 55 23
post@slfg.de
www.slfg.de

Anhang Gesundheitsämter in Sachsen

Landkreise

Landratsamt Bautzen

Gesundheitsamt
Schlossplatz 2
02977 Hoyerswerda

Telefon: (0 35 71) 47 41 53 000
Telefax: (0 35 71) 457 475
E-Mail: Ilona.Walter@lra-bautzen.de

Landratsamt Erzgebirgskreis

Referat Öffentlicher
Gesundheitsdienst
Paulus-Jenisius-Straße 24
09456 Annaberg-Buchholz

Amtsarzt: Herr Dipl.-Med. W. Kampczyk
Telefon: 03733/8313200
Telefax: 03733/8313012
E-Mail: Wolfram.Kampczyk@kreis-erz.de

Landkreis Görlitz

Reichertstraße 112
02826 Görlitz

Amtsarzt: Herr Dr. Ziesch
Telefon: (0 35 81) 67 23 24
Telefax: 03581-672325
E-Mail: gesundheitsamt@kreis-gr.de

Landkreis Leipzig

Gesundheitsamt
Leipziger Straße 42
04668 Grimma

Amtsarzt: Frau Dr. Krause-Döring
Telefon: (0 34 37) 98 45 10
Telefax: (0 34 37) 98 45 13
E-Mail: regine.krause-doering@lk-l.de

Landkreis Meissen

Gesundheitsamt
Brauhausstr. 21
01662 Meißen

Amtsarzt: Frau Dipl.-Med. Petra Albrecht
Telefon: (0 35 21) 72 53 401
Telefax: 03521/72 53 400
E-Mail: gesundheitsamt@kreis-meissen.de

Landratsamt Mittelsachsen

Gesundheitsamt
Am Landratsamt 3
09648 Mittweida

Amtsarzt: Frau Dr. med. Annelie Jordan

Telefon: 03727/ 9506437

Telefax: 03727/9506499

E-Mail: annelie.jordan@landkreis-mittelsachsen.de

Gesundheitsamt Nordsachsen

LRA Nordsachsen
Gesundheitsamt
04855 Torgau

Amtsarzt: Frau Dr. med. Helke Zirm

Telefon: (0 34 21) 75 89 00

Telefax: 03421/0758905

E-Mail: Helke.Zirm@lra-nos.de

Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Gesundheitsamt
Weißeritzstr. 7
01744 Dippoldiswalde

Amtsarzt: Frau Dr. Cornelia Mix

Telefon: (0 35 04) 620 24 00

Telefax: 03504/ 620 2409

E-Mail: Cornelia.Mix@landratsamt-pirna.de

Gesundheitsamt Plauen

Unterer Graben 1
08523 Plauen

Telefon: (0 37 41) 3923530

Telefax: 03741/39243508

E-Mail: gesundheitsamt@plauen.de

Gesundheitsamt Zwickau Landkreis

Werdauer Straße 62
08056 Zwickau

Amtsarzt: Dr. mrd. Carina Pilling

Telefon: (03 75) 4402-22400

Telefax: 0375/ 4402-22409

E-Mail: gesundheitsamt@landkreis-zwickau.de

Kreisfreie Städte

Stadtverwaltung Chemnitz

Gesundheitsamt
Am Rathaus 8
09111 Chemnitz

Amtsarzt: Herr Dr. Monzer

Telefon: (03 71) 4 88 53 00

Telefax: (03 71) 4 88 53 99

E-Mail: gesundheitsamt@stadt-chemnitz.de

Landeshauptstadt Dresden

Gesundheitsamt

Georgenstraße 4
01097 Dresden

Amtsarzt: Frau Dr. Stahr

Telefon: (03 51) 8 17 81 24

Telefax: (03 51) 8 17 81 18

E-Mail: gesundheitsamt@dresden.de

Stadt Leipzig

Gesundheitsamt
Friedrich-Ebert-Str. 19 a
04109 Leipzig

Amtsarzt: N.N.

Telefon: (03 41) 1 23 68 09

Telefax: 0341/ 1236805

E-Mail: gesundheitsamt@leipzig.de